GEW Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Pankow

# Infoblatt

**Termine:**
**11.01.** Stammtisch
- Brotfabrik
- 18 Uhr

**Dezember 2023** Ausgabe #57

pankow@gew-berlin.de
gew-berlin.de > Pankow

Foto: Tom Eickelau

## Lang war der Weg...

...nicht nur beim Streik am 7.12. bis man den Ort der Kundgebung in Potsdam erreichte - vier Kilometer immer geradeaus - sondern auch bis es zu einer Einigung bei den Tarifverhandlungen kam. 60 Stunden habe man verhandelt um einen Kompromiss zu erreichen, so GEW-Vorsitzende Maike Finnern. “Nun gibt es einen Abschluss, von dem 2,5 Millionen Beschäftigte im öffentlichen Dienst der Länder profitieren! Kernelemente des Abschlusses sind Inflationsprämien und eine Gehaltserhöhung.”

## Reisegruppe “Pankow”

Am 7.12. ging es für eine kleine Gruppe Angestellter aus Pankow nach Potsdam zum Warnstreik für einen gerechteren Tarifvertrag. Am Rande hat uns Nicole ein paar Fragen beantwortet.

**Seite 1**

## Fachfremd!

Herr. S. sitzt an Vorbereitungen für ein Fach, das er nicht studiert hat. Abends verbringt er viel Zeit mit den Vorbereitungen und schaut Lehrvideos. Meist ist er seinen Schüler*innen nur eine Doppelstunde voraus.

**Seite 2**

## Sonst noch Wünsche?

Da will man(n) einfach nur in Ruhe das GEW-Infoblatt lesen und ungefragt bekommt man(n) seltsame, Bilder in den Kopf gepflanzt. E-kel-haft!

**Seite 5**

# Reisegruppe “Pankow”

**Streikunterhaltung auf 4000 Metern Fußweg mit Nicole - Erzieherin an einer Grundschule in Pankow.**

**Warum ist es für dich heute wichtig, hier zu sein?**
Ich möchte dabei sein! Ich möchte ein Teil des Streiks sein, der etwas voranbringt. Ich habe befürchtet, dass zu wenig Leute aus Berlin nach Potsdam fahren, dass es in Potsdam zu wenig Streikende gibt, dass bei dem schlechten Wetter zu wenig Menschen auf der Straße sind. Da hab ich mir gedacht, mir geht’s gut, ich stehe früh auf, ziehe meine Weste an und ab nach Potsdam. Dann habe ich mich spontan der Pankow-Gruppe angeschlossen und habe mich darüber gefreut neue Leute kennenzulernen. Das hat mir gut getan. Ich wollte unbedingt ein Teil dieses Streiktags werden. Mir war bewusst, dass es viele Leute braucht, um ein klares Zeichen zu setzen - gerade weil heute die Verhandlungen stattfinden.

**Was erwartest du von den Tarifverhandlungen?**
Ich freu mich, wenn etwas dabei rauskommt. Es wäre schön, wenn das Ergebnis möglichst nah an unsere Forderungen rankäme. Aber ich mach mir eher Sorgen um meine Kolleg*innen, die nicht beim öffentlichen Dienst angestellt sind und Verträge bei freien Trägern haben. Ich finde es traurig, dass die bei einem Abschluss ggf. leer ausgehen könnten.

Foto: Tom Eickelau

**Was würdest du den Kolleg*innen sagen wollen, die heute nicht beim Streik sind?**
Ich bin heute die Einzige aus meiner Schule - das ist schade. Aber ich bin eine Kollegin, die an dieser Stelle keine Vorwürfe machen möchte. Jede*r muss das für sich selbst entscheiden. Ich weiß, dass viele krank sind und sich erst mal erholen müssen. Ich hätte mir gewünscht, dass generell mehr Streikende aus Pankow da sind. 10.000 Leute sind zwar viel - aber es hätten noch viel mehr sein können. Drei Streiktage sind natürlich finanziell schwierig, wenn man nicht in der GEW ist - besonders für Erzieher*innen. Darum bin ich jetzt auch in die GEW eingetreten. Aber ich bin eine Kollegin, die viel Verständnis hat - man weiß nie genau wie es in einem anderen Menschen aussieht.

**Was sollten wir tun, wenn es auch in der dritten Verhandlungsrunde kein annehmbares Angebot gibt? (Zum Zeitpunkt der Unterhaltung gab es noch kein Ergebnis.)**
Wenn es sein muss, gehe ich wieder auf die Straße. Ich bin des Streikens noch nicht müde! Es werden jedoch nie alle zufrieden sein. Ich wäre dankbar, wenn überhaupt etwas erreicht wird. Es würde mir privat auch helfen, wenn man (finanziell) mal etwas Luft holen kann.

von Tom Eickelau, Lehrkraft und Mitglied der Bezirksleitung

# Fachfremd!

**Fake it until you make it?! Wirklich?**

„Frau W., schön Sie zu sehen!“, wird Frau W. am Montagmorgen von ihrem Schulleiter begrüßt. „Kommen sie doch mal kurz rein!“ Frau W. geht mit ins Schulleitungszimmer und überlegt, worum es gehen könnte. „Setzen Sie sich doch!“
„Meine Frau und ich waren am Wochenende in einem Chorkonzert und wir haben Sie im Chor gesehen! Ach war das schön. Was für ein Klang!“
Frau W. lächelt und bedankt sich. Aber das ist doch nicht der Grund, warum sie ins Schulleiterzimmer kommen sollte? Und, richtig…
„Da habe ich mir gedacht, dass Sie doch nächstes Jahr die fünften und sechsten Klassen in Musik unterrichten könnten, wenn Frau Z. in den Ruhestand geht.“
„Aber ich bin doch gar keine Musiklehrerin!“ – „Das macht nichts, Sie sind musikalisch!“ – „Ich kann keine Noten, ich kann kein Instrument spielen…“ – „Auch das macht nichts. Sie müssen doch nur singen mit den Kindern!“ - „Aber Musik ist doch mehr als nur Singen…“ – „Dann fragen Sie halt die Kinder! Ygor in der 5c zum Beispiel, der spielt Gitarre, Yara in der 5a Keyboard. Die begleiten die Lieder! Für alles andere schauen Sie mal in die Fortbildungsdatenbank. Das schaffen Sie.“ – „Aaab…“ – „Danke! Ich wusste, dass ich auf Sie zählen kann! Das notiere ich gleich und dann entschuldigen Sie mich, ich muss in den Unterricht der 5c.“
Auch Herr S. hat ähnliche Erfahrungen gemacht. Beim Einstellungsgespräch vor einigen Jahren hatte er erwähnt, dass er in Biologie einen Leistungskurs belegt habe. An seiner Grundschule fehlte dann eine NaWi-Lehrkraft und die Schulleiterin kam auf Herrn S. zu. „Wir haben doch niemanden außer Ihnen!“, flehte ihn die Schulleiterin an. Nun sitzt er an Vorbereitungen für ein Fach, das er nicht studiert hat und welches zusätzlich zu biologischen auch physikalische und chemische Inhalte umfasst. Statt mit seinen Kindern zu spielen, sitzt er abends oft lange an den Vorbereitungen und schaut Videos, um die physikalischen Inhalte sicher zu verstehen. Meist ist er seinen Schülerinnen und Schülern nur eine Doppelstunde voraus. Die Stimmung in der Familie ist schlechter geworden. Gesellschaftswissenschaften, das Fach, mit dem ursprünglich eingestellt wurde, ist hingegen gut besetzt, sodass er es kaum noch unterrichten darf.
Schon lange war an den Grundschulen fachfremder Unterricht an der Tagesordnung. Lange Zeit betraf dies aber nur „Neigungsfächer“, d.h. Fächer, die Kolleginnen und Kollegen freiwillig in einer bestimmten Klasse unterrichteten. Die Gründe waren meist, mehr in der eigenen Klasse zu unterrichten oder auch ein gewisser Mangel im Neigungsfach. Mit der fast durchgängigen Unterbesetzung der Pankower Schulen wird nun aber auch an Pankower Schulen der Mangel in bestimmten Fächern immer stärker. Je nach Schule und Schuljahr kann das durchaus deutlich variieren. So kann auch der Bedarf variieren. Während Musiklehrkräfte eher selten sind und Frau W. wahrscheinlich länger im Musikunterricht bleiben wird, kann es sein, dass Herr S. im kommenden Jahr erstmalig Deutsch in der 1. Klasse unterrichten muss, weil es wieder eine NaWi-Lehrkraft gibt. Die Aufgaben neben dem Unterricht nehmen so viel Zeit ein, dass die für die Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung stehende Zeit stark begrenzt ist und eine Einarbeitung in die jeweils neuen Fächer und Klassenstufen entweder oberflächlich oder auf Kosten der eigenen Freizeit erfolgen muss.

von Constanze von Essen, Lehrkraft

# Zu Weihnachten wünschen wir uns...

**Freie Menstruationsartikel an den Schulen für alle!**

77% (1) der Menschen, die in sozialen Berufen arbeiten, nutzen die Toilettentür mit der Figur, die wohl so etwas wie ein Kleid trägt. Diese drei Viertel betreten das Badezimmer dann und wann nicht nur, um nach vielen Schulstunden endlich mal ihre Blase zu leeren. Nein, sie nutzen das Badezimmer auch, um etwas „gesellschaftlich-noch-nicht-ganz-Anerkanntes“ zu machen: sie müssen sich um ihre Periode kümmern. Pfui! Denkt sich die vielleicht ein oder andere Person jetzt gerade. Doch bitte nicht dieses Thema! Da will man(n) einfach nur in Ruhe das GEW-Infoblatt lesen und ungefragt bekommt man(n) seltsame, blutige Bilder in den Kopf gepflanzt. E-kel-haft!

Warum gehört dieses Thema dennoch hier rein? Wieso sollte man(n) sich mit diesem Thema auseinandersetzen? Ist Zwanzig Dreiundzwanzig nicht schon längst alles dazu gesagt? Und ist Schule nicht eigentlich ein ziemlich aufgeklärtes Örtchen?

Hach, was wäre das doch toll! Was für eine wunderbare Phantasiewelt!:

Die zwei Drittel der an Schulen arbeitenden weiblich gelesenen Personen (2) könnten in dieser gedachten Welt sorgenfrei auf die Toilette gehen. Sie hätten nicht nur die notwendige, lange Pausenzeit, sondern auch eine Box vor ihrer Nase. Eine Box, aus welcher sie einfach so, einfach gratis, einfach unkompliziert einen Tampon, eine Binde oder vielleicht Reinigungstücher ziehen könnten. Hach, was wäre das toll! Unglaublich, aber wahr: An einigen Orten dieser Welt ist aus diesem Phantasiegedanken bereits Realität geworden. So setzte 2021 Schottland als weltweit erstes Land durch, dass kostenlose Menstruationsartikel in jeder Bildungseinrichtung zur Verfügung stehen (3). Nicht nur das! Seit 2022 geht die schottische Regierung noch weiter und beschließt, dass in jeder städtischen Einrichtung Schottlands gratis Periodenartikel zur Verfügung stehen. Ach Schottland, du Genie! Es wird Zeit, dass wir unsere Pferde satteln und uns von deinen Ideen etwas abschauen. Doch vielleicht müssen wir gar nicht so weit reisen, vielleicht gibt es sogar ganz nah bei uns um die Ecke etwas Hoffnung: Öffnen wir nämlich beispielsweise in der Tino-Schwierzina-Straße in der Etage des Jugendamtes die Pforten des „Damenklos“, dann hängt der Hoffnungsschimmer dort an der Wand. Grau und unscheinbar, etwas kühl und doch herzerwärmend: der Periodenartikelspender (ein wunderbares Wort für jeden Scrabble-Erfolg). Auch im Bezirksamt Pankow gibt es seit Beginn des Jahres eben solche, noch sehr fremdwirkende Spender (4).

„Frechheit!“, rufen die Einen. „Meine Steuergelder!“, höre ich sie meckern „Was haben wir davon?“. Ganz ehrlich? Auf so eine Mittelfingerdiskussion brauchen wir uns gar nicht einlassen. Unsere Steuergelder gehen jährlich auch für die Verpflegung von mehr männlichen Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten raus, als für Frauen in diesem Bereich. „[...] [I]m Jahr 2019 waren 94,1 Prozent männlich und 5,9 Prozent weiblich.“ (5). Da werden die paar Kröten für kostenfreie Menstruationsartikel schon drin sein, oder? Andererseits gibt es ziemlich gute Gründe, warum es kostenfreie Periodenartikel in öffentlichen Gebäuden, wie unseren Schulen, geben sollte. Ich versuche es kurz und knapp zu halten, obwohl eigentlich ein ganzes Buch darüber gefüllt werden könnte: Ein Argument ist die Periodenarmut (auch period poverty genannt).

Selbst im finanziell gut aufgestellten Deutschland geben 23% der befragten Menstruierenden an, dass die monatliche Beschaffung von Artikeln für die Periode eine finanzielle Belastung ist (6). 15% wiederum versuchen daher so wenig Artikel wie nötig zu verwenden. Jede zehnte Person zögert den Wechsel von Periodenartikeln dadurch sogar heraus, was wiederum zum erhöhten Risiko von Infektionen führen kann (7). Die 16-25-Jährigen würden sich besser versorgen, wenn Produkte kostenlos zur Verfügung stehen würden (8). Einigen Menschen müssten sich vielleicht auch gar nicht erst vor der Schule „drücken", weil sie wissen, dass ihre selbstgebauten Periodenartikel keinen ganzen Schultag durchhalten. Bildungsstätten, wie Schulen, könnten Orte darstellen, die diese Probleme und Sorgen zumindest teilweise abfedern. Die Betroffenen müssten sich weniger Gedanken darüber machen. Man könnte sogar so weit gehen und sagen, dass sie ihre Konzentration mehr in Richtung Unterricht lenken könnten, statt darüber zu grübeln, aus welchen Taschentüchern sie sich Binden bauen. Bei einer plötzlich auftretenden Blutung – und das passiert vor allem in den ersten Zyklen, also bei den Kindern und Jugendlichen unseres Schulsystems – müssten die Betroffenen nicht andere Menschen um Hilfe bitten. Sie können eigenständig und selbstbestimmt die Produkte aus dem Spender nutzen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der, dass mit dem Bereitstellen von Periodenartikelspendern Menstruation sichtbar gemacht wird. Ein Tabuthema, welches unbedingt weiter in den gesellschaftlichen Mittelpunkt rücken muss. Periode wird als etwas „Normales" gesehen, etwas, was dazu gehört – sowie die Spender es eben auch tun sollten. Gerade Schulen, müssten doch mit ihrem Bildungsauftrag diesen Schritt der Gleichberechtigung gehen können. Schulen sollten finanziell gefördert werden, um die Toiletten entsprechend auszustatten. Auch Angestellte profitieren von einem solchen Spender aus ähnlichen Gründen. Darüber hinaus bietet ihnen dies Zeitersparnis und weniger organisatorischen Aufwand. Flitzt eine Lehrkraft mal wieder von A nach B quer durchs Schulhaus, so hat sie nicht unbedingt immer Menstruationsartikel dabei. Statt wieder zurück zu ihrem Rucksack zu laufen, braucht sie einfach nur zur Toilette zu gehen, et voila! Bei einem „[...] Frauenanteil unter den Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen [mit] ca. 73,4 Prozent [...]" (9) würde sich das doch mehr als lohnen und für mehr Gleichberechtigung sorgen.

Kostenlose Periodenartikel in Schulen: es macht Sinn. Es wäre Aufklärungsmittel, Gleichberechtigungsschritt und Erleichterung zu gleich. Jetzt brauchen wir nur noch Menschen, die sich dafür stark machen und Personen, die verstehen, dass dieses Problem des Bildungssystems gut und schnell gelöst werden könnte.

1-https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/aufwertung-sozialer-berufe/soziale-berufe-interessant-fuer-frauen-und-maenner-181446
2-vgl. Feministikin, u.a. Blundell, I., DTV Verlag, 2022
3-https://www.tagesschau.de/ausland/europa/tampons-schottland-kostenlos-gesetz-101.html
4-https://www.berlin.de/ba-pankow/aktuelles/pressemitteilungen/2023/pressemitteilung.1282268.php
5-https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61800/strafgefangene-und-sicherungsverwahrte/
6-https://www.plan.de/fileadmin/website/04._Aktuelles/Kampagnen_und_Aktionen/Menstruationsumfrage/Plan-Umfrage_Menstruation-A4-2022_final.pdf
7-ebd.
8-ebd.
9-https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1129852/umfrage/frauenanteil-unter-den-lehrkraeften-in-deutschland-nach-schulart/

von Johanna Zerbe, Lehrkraft und Mitglied der Bezirksleitung

**Impressum:**
Das Infoblatt wird ehrenamtlich von der Bezirksleitung der GEW Pankow herausgegeben. Redaktion: Tom Eickelau & Christoph Wälz. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Mitglieder des Bezirksverbands sind herzlich eingeladen, Beiträge einzusenden.
V.i.S.d.P.: Tom Eickelau, c/o GEW Pankow, Ahornstr. 5, 10787 Berlin